

Winterreise

Liederzyklus von Franz Schubert

Einsamkeit, Schneewüste, gefrorene Tränen, eine rostige Wetterfahne, der Lindenbaum. Schliesslich der Leiermann als finales Todessymbol. Mögen Liederabende gestern wie heute eher einen Kreis von Kennern anziehen, ihre Wirkung ist die gleiche wie im 19. Jahrhundert: Musik hilft, sich selbst zu spiegeln. Ein Ich lebt sich hemmungslos aus, klagt, träumt, hofft, ist schliesslich verzweifelt trostlos, fast siebzig Minuten lang. Als der Schubert Franzl, professioneller, aber erfolglos armer Mittelpunkt einer Runde von geselligen Wiener Musikdilettanten, im Herbst 1827 seine Freunde einlud, um ihnen einen Zyklus »schauerliche Lieder« vorzusingen, die den oft wie im Rausch komponierenden besonders intensiv beschäftigt hatten, da reagierten die meisten mit Unverständnis. Zu düster, kaum aufgehellt, ein Stimmungskiller erster Güter. Schubert starb kurze Zeit später, sein Textdichter Wilhelm Müller war da – erst 23-jährig – schon längst tot. Schubert hatte von ihm bereits den Gedichtkreis »Die schöne Müllerin« in Musik gesetzt. »Die Winterreise« trat ihren Siegeszug erst nach Schuberts Tod an.



RUBEN DROLE wurde 1980 in Winterthur geboren. Bereits während seines Studiums an der Musikhochschule Zürich gewann er mehrere Gesangswettbewerbe. Noch bevor er sein Diplom mit Auszeichnung erlangt hatte, wurde er 2004 ins Internationale Opernstudio in Zürich aufgenommen. Von dort wechselte er 2005 ins Ensemble der Zürcher Oper. Er war der Papageno in der von Nikolaus Harnoncourt geleiteten »Zauberflöten«-Inszenierung von Martin Kušej (Direktübertragung im Schweizer Fernsehen, bei Deutsche Grammophon auf DVD erschienen). Mit Harnoncourt hat Drole auch eine Japan-Tournee absolviert (Mozarts Requiem und Händels »Messias« mit dem Concentus Musicus). Weitere gemeinsame Projekte sind Beethovens »Christus am Ölberg« (Wiener Musikverein und Lucerne Festival) sowie die »Schöpfung« (Styriarte Graz).



JENS FUHR erhielt seine erste pianistische Ausbildung bei Paul Buck. Nach seinem Klaviersdiplom an der Musikhochschule Stuttgart bei Patrick O'Byrne studierte er in der Liedklasse von Ulrich Rademacher in Karlsruhe. Er wurde bei einem Hochschulwettbewerb als bester Begleitpianist ausgezeichnet. Entscheidend für seine künstlerische Entwicklung wurde die Begegnung mit Irwin Gage, dessen Meisterschüler er in der Musikhochschule Zürich über mehrere Jahre war. Mit zweifacher Auszeichnung konnte Jens Fuhr sein Studium in der Meisterklasse für Liedgestaltung von Irwin Gage abschließen. Er trat in Erscheinung als offizieller Begleiter von Meisterkursen und Wettbewerben. Heute ist Jens Fuhr Dozent für Korrepetition an der Hochschule für Musik und Theater Zürich. Liederabende führten ihn unter anderem nach Augsburg, Barcelona, Bern, Göttingen, Rom und Zürich.

Frühlingssonate

Werke von Ludwig van Beethoven u.a.

Beethoven liebte die Natur, und seine Liebe galt vor allem dem Wald und den Sternen, die ihn besonders inspirierten. In der Schönheit der Natur wurde für ihn die Existenz Gottes greifbar. Diese sanfte Seite – bukolisch, romantisch und einfühlsam – steht in krastem Gegensatz zu den besser bekannten Eigenschaften vieler Werke Beethovens: extreme dynamische Spannung und eine emotionale Aura. Die Frühlingssonate Op. 24 ist eine der populärsten Sonaten Beethovens für Geige und Klavier und geht schon beim ersten Mal Hören ins Ohr. Die Musik ist voller Freude und ihre erfrischende, hoffungsvolle Stimmung passt bestens zu ihrem Untertitel »Frühling«. Die Melodien sind ausnahmslos direkt, einfach und elegant. Die humorvollen Passagen des Stücks erinnern außerdem daran, dass Beethoven auch ein Meister in Sachen Witz und Spiel war.



HANNA WEINMEISTER wurde 1969 in Salzburg geboren. Schon während ihrer Schulzeit begann sie mit ihrer Ausbildung am Mozarteum Salzburg. Sie studierte an der Musikhochschule Wien und dann zwei Jahre in Lübeck. Schon früh errang Hanna Weinmeister mehrere erste Preise bei »Jugend musiziert«.

Sie ist Preisträgerin verschiedener internationaler Wettbewerbe. Als Solistin arbeitet sie mit international bedeutenden Dirigenten zusammen. Ein Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit liegt in der Kammermusik, sie ist Mitglied des Tetzlaff-Quartetts und des Trio Weinmeister.

Hanna Weinmeister spielte unter anderem bei den Salzburger Festspielen, der Schubertiade, bei den Ittinger Pfingstkonzerten und im Konzerthaus Wien. Im Jahr 2003 erschien ihre erste CD-Aufnahme. Seit 1998 ist Hanna Weinmeister Erste Konzertmeisterin des Orchesters der Oper Zürich und betreute von 2000 bis 2004 eine Violinklasse an der Hochschule für Musik und Theater Bern. Sie spielt auf der Bennett Stradivarius aus dem Jahr 1692, die ihr von den Winterthurer Versicherungen zur Verfügung gestellt wird.



Die in Paris geborene Pianistin **SARAH TYSMAN** (*1980) studierte Klavier, Kammermusik und Liedbegleitung am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. Sie setzte ihre Studien in Karlsruhe und in Hamburg fort, wo sie 2007 mit dem Konzertexamen abschloss. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe. Nach einem Lehrauftrag im Bereich Oper an der UdK Berlin war Sarah Tysman Solorepetitorin an der Komischen Oper Berlin. Seit der Spielzeit 2006/07 ist sie in gleicher Position am Opernhaus Zürich tätig. In den letzten Jahren entwickelte sie eine regelmäßige Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin und trat in verschiedenen europäischen Ländern (u.a. London Wigmore Hall), in Afrika und den USA auf.

Sommerabend

Musikalische Wanderung von Klassik über Volksmusik bis hin zum Jazz

Heinz della Torre, einer der vielseitigsten Trompeter der Schweiz, präsentierte sich zwischen »Wilhelm Tell«-Ouvertüre, der 2. »L'Arlesienne«-Suite und Dvoráks »Slawischer Tanz Nr. 8« mit zum Teil eigenen Kompositionen auf Alphorn, Kuhhorn und Büchel, einer Art hölzernem Flügelhorn. Neben seiner virtuosen Spielweise beeindruckte vor allem die gelungenen Synthesen aus Schweizer Volksmusik und Jazzelementen.



HEINZ DELLA TORRE (*1964) wuchs in einer Volksmusik begeisterten Familie auf. Sein Vater wie auch sein Großvater schrieben zahlreiche Volksmusikstücke. An der Musikhochschule Zürich erwarb er das Lehr-, Orchester- und Konzertfreidiplom für Trompete. Als freischaffender Musiker spielt er in den Orchestern der Tonhalle und Oper Zürich, im Luzerner Sinfonieorchester, Musikkollegium Winterthur und im Zürcher Kammerorchester. Er ist Mitglied im Bachensemble Luzern. Regelmäßig ist er auch in spartenübergreifenden Projekten als Alphorn-, Büchel- und Kuhhornbläser in verschiedenen Formationen anzutreffen. Neben der Verpflichtung als Solist arbeitet er als engagierter Pädagoge. Er trat auch als Solist am Swiss Sängerefest Portland Oregon USA auf.



MARCEL EGE wurde in Brüssel geboren und wuchs in Zürich auf. Das Studium der klassischen Gitarre an der Musikakademie Zürich bei Walter Feybl schloss er 1983 mit dem Lehr- und Konzertdiplom ab. Marcel Ege bildete sich in Meisterkursen bei Pepe Romero, Roberto Aussel und Stephan Schmidt

(klassische Gitarre) sowie bei Theo Kapilidis (Jazz) weiter. In unzähligen Kursen in Spanien und Südf frankreich beschäftigte er sich intensiv mit seiner großen Leidenschaft, dem Flamenco. Neben Konzerten als Solist und mit Orchester tritt er regelmäßig mit kammermusikalischen Besetzungen oder mit anderen Flamenco- und Jazzmusikern auf. Er ist Mitglied des international renommierten Eos Guitar Quartet.

Den Herbst genießen

Es lebe der Wein!

Weingut Clauß

Chöre und Musikvereine des Jestetter Zipfels, Streichmusik Benzing

In Anlehnung an die ursprüngliche Nutzung des gotischen Saals als Trinkstube soll dieser Tag dem Thema »Wein im Jestetter Zipfel« gewidmet sein. Unter Mitwirkung verschiedener Jestetter Vereine findet ein musikalisch-kulinarisches Programm in gemütlichem Ambiente statt. Genießen Sie den »Heurigen« im Dachgeschoß des »Alten Schulhauses« mit Schrammelmusik!

Anne sings Jazz

Gibt es hier einen Untertitel?



ANNE CZICHOWSKY (geboren 1981 in Schaffhausen) studierte Jazz Vocals an den Musikhochschulen in Stuttgart und Graz und schloß 2007 mit »summa cum laude« ab. Seither etablierte sie sich als Solistin in verschiedenen Jazz-Projekten und gewann mehrere internationale Jazzpreise. Sie trat in Italien, Schweiz, Österreich, Türkei (Nardis Jazzclub, Istanbul), Afrika (Mozambique, Zimbabwe & South Africa), Litauen, Rumänien (Europafest Bukarest), Finnland (Storyville Jazzclub, Helsinki, Rajaton Jazzfestival), Südostasien (Laos, Malaysia, Vietnam & Kambodscha) und in ganz Deutschland auf. 2010 war sie Preisträgerin des Kulturpreises der Volksbank Hochrhein als erste Jazzmusikerin.



Sängerinnen mit guten Stimmen gibt es einige im Bereich des Jazz, aber Anne Czichowsky darf wohl mit Recht als Ausnahmetalent bezeichnet werden. Sie begreift ihre Stimme als Instrument und setzt sie dementsprechend ein. Zudem beherrscht sie als eine der wenigen im Jazz den Scatgesang in Perfektion.

(...) Ihre Mitmusiker **LORENZO PETROCCA** und **AXEL KÜHN** erwiesen sich als eingespieltes und perfekt auf Anne ausgerichtetes Team. Der Auftritt von Anne Czichowsky's Playground in Bad Zurzach hat beeindruckt und begeistert.

Aargauer Zeitung, 27. November 2009

Anne Czichowsky's Playground bescherten eine Sternstunde des groovenden Jazz. Wie bei einem Staffellauf reichen sich die Musiker den Solostab weiter, musizieren um die Wette, gefallen aber auch im unmittelbaren Dialog und in Sachen Spielwitz.

Gäubote, 28. November 2009

Big Band Projekt 11

»Jeden Schuh zum Wippen gebracht«, so war es nach der letzten Konzertreihe des Big Band Project Orchesters in den Schaffhauser Nachrichten als Titel zu lesen. Natürlich möchte die Band mit ihrer bewährten Crew von erfahrenen Jazzamateuren und Schweizer Profis an diesen Erfolg anknüpfen und Sie wiederum mit einem neuen und abwechslungsreichen Programm begeistern.

Auch dieses Jahr wird die am Zürcher Jazz Festival 2007/08 zur besten Solistin gekürte Sängerin **BARBARA BALZAN** bei der neuen Konzertreihe mitwirken. Mit ihrer facettenreichen und expressiven Stimme wird sie die Konzerte des Big Band Projects 11 wiederum bereichern und das Publikum bestimmt in ihren Bann ziehen.

Lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Han's Klaffl

40 Jahre Ferien – Ein Lehrer packt ein



HAN'S KLAFFL, (Musik-)Lehrer aus Leidenschaft, geht in seinem kabarettistischen Soloprogramm über Lehrer, Schüler und Eltern den weitverbreiteten Klischees über die Zunft der Pädagogen auf den Grund. »Das tut man nicht«, meinten vorab die kollegialen Bedenkenträger. Aber dann macht es ein Kabarettist eben besonders gerne. Schließlich geht es um eines der letzten gänzlich unerforschten Biotope unserer Gesellschaft, die Schule.

Als »Oberstudienrat K.« deckt er schonungslos auf, was wirklich hinter den verschlossenen Türen des Lehrerzimmers geschieht. Er taucht ein in die komplizierte Psyche von LehrerInnen, gibt wertvolle Tipps für die Gestaltung von Elternsprechstunden und weicht in die Geheimnisse des stressfreien Unterrichts ein. Auch die unglaublichen Überlebensstrategien, die Schüler im Laufe der Jahrhunderte entwickelt haben, stellt der »Staatskabarettist auf Lebenszeit« anschaulich dar und gibt so noch nie dagewesene tiefe Einblicke in den Schulalltag.

Mit Klavier und Kontrabass hält er eine Doppelstunde Frontalunterricht, nach der keine Fragen mehr offen bleiben. Dass diese Einblicke in eine pädagogische Subkultur längst überfällig waren, erkennt man am nicht nachlassenden Interesse, das Lehrer, Eltern und Schüler dieser selbstironischen Abrechnung seit über drei Jahren entgegenbringen. Klaffl grast wortakrobatisch und mit vollem Körpereinsatz Themen ab wie endlos dauernde Lehrerkonferenzen oder widersinnige Elternsprechstage. Er zitiert Edmund Stoiber-Balbulus' (lateinisch: der Stammler) schönrednerische Ergüsse über die Pisastudie und erzählt von der Umsetzung der Weisung Günther Becksteins: »Bevor unsere Kinder auf dem Schulhof Drogen verkaufen, sollen sie ein Musikinstrument lernen.« Seine leidenschaftliche Klage »Hilfe, ich bin ein Lehrer, holt mich hier raus« wird abgelöst von einem entspannten Blues über desinteressierte Elftklässler.

Bitte beachten Sie: Nach Art. 56 BayEUG haben Sie pünktlich zu erscheinen; unterrichtsfremde Gegenstände, bauchfreie Kleidung, Handys und MP3-Player sind nicht erlaubt.

Im Krankheitsfall ist umgehend das Sekretariat zu verständigen.

Erzählzeit ohne Grenzen

»Silberfischchen«



INGER-MARIA MAHLKE mischt sachlich präzise Beschreibungen mit leicht surrealen Bildern, Slapstick-Szenen mit poetischen Momenten und erweist dabei eine erstaunliche Souveränität. Mahlkes kurzer, konzentrierter Roman ist komisch und zugleich anrührend. *Deutschland-Radio, 10. August 2010*

Ihre Erzählung ist von einer geschickten Dramaturgie beherrscht, die jedes Wort punktgenau einsetzt – aufs Ganze gesehen ein glänzendes Debüt! *Saarbrücker Zeitung, 6. August 2010*

Im Gleichgewicht

Skulpturen in Holz



PETER FRISCH

1958 in Waldshut geboren, 1973–76 Ausbildung zum Holzbildhauer, 1984–86 Meisterschule, lebt und arbeitet seit 1985 in München

AUSSTELLUNGEN seit 2000 (Auswahl)

- 2010 »Aus dem Schatten heraus« Kunstweg, München/Neuaubing
- 2009 Equilibrium, St. Rafael, München
- 2008 Kunst und Bier, Bildhauersymposium, Kloster Andechs
- 2007 Kulturhaus Holzapfel, Tacherting
- 2006 »Wüsten der Erde«, Städtische Galerie Rosenheim
- 2005 Das kleine Format, Kunstverein Aichach Kulturwerkstatt HAUS 10 Bildhauersymposium, Fürstentfeldbruck Neue Galerie Landshut, mit A. Hendrikoff
- 2004/05 Engelhaftes, Herz- u. Diabeteszentrum, Bad Oyenhausen
- 2004 Bildhauersymposium, Garmisch Partenkirchen Bildhauersymposium, LGS Burghausen
- 2003 Bildhauersymposium, Grafenhausen/Schwarzwald (K)
- 2002 Plussummenspiel, Sedus Areal Waldshut, mit A. Hendrikoff
- 2001 Kunstverein Kassel, 2000 DonauArt, Neustadt an der Donau

Impressionen

Acrylbilder



GABRIELE FUNK hat seit 1992 laufend Mal- und Zeichenkurse besucht, zuletzt ein Semester an der Kunsthochschule Zürich, seit 1995 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen